



Leseprobe

Epikur Der Weg zum Glück

Bestellen Sie mit einem Klick für 4,95 €



Seiten: 160

Erscheinungstermin: 06. März 2011

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Epikur
Der Weg zum Glück

Epikur

Der Weg
zum Glück

Herausgegeben und übersetzt
von Matthias Hackemann

ANACONDA



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011, 2022 Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive: Ancient Roman Mosaic, © iStockphoto.com/bigworld. – Detail from mosaic floor of the 8th century Church of St. Stephen at Umm al-Rasas, Jordan, © iStockphoto.com/Ryan Rodrick Beiler (Vogel).

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bad Honnef
Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-86647-600-4
www.anacondaverlag.de

INHALT

| | |
|--|-----|
| Erstes Kapitel Wegweiser zum Glück | 7 |
| Zweites Kapitel Lust-Gewinn | 19 |
| Drittes Kapitel Freundschaft, Liebe und Familie | 37 |
| Viertes Kapitel Politik und Gesellschaft | 43 |
| Fünftes Kapitel Wechselfälle des Lebens | 57 |
| Sechstes Kapitel Leben und Tod | 69 |
| Siebtes Kapitel Philosophie und Erkenntnis | 77 |
| Achtes Kapitel Das Wesen der Natur | 89 |
| Neuntes Kapitel Gott und die Welt | 127 |
| Zehntes Kapitel Die Schweine des Epikur | 141 |
| Nachwort | 149 |

*Hier wirst du dich wohl fühlen:
Hier ist die Lust das höchste Gut.*

Inschrift am Eingang des Gartens,
in dem Epikur lehrte

Diese Gärtchen regen den Hunger nicht an, sondern stillen ihn.

Seneca, ep. 21,10

Wer den morgigen Tag am wenigsten braucht, geht dem morgigen Tag am freudigsten entgegen.

Plutarch, mor. 474C

Beneide niemanden. Denn die Guten verdienen keinen Neid, die Schlechten aber stürzen sich umso mehr ins Elend, je mehr Glück sie haben.

Gnom. Vat. Ep. 53

Immer und überall soll dir das viergliedrige Heilmittel zur Hand sein: Die Gottheit braucht keinen Schrecken zu erregen, der Tod keine Furcht, das Gute ist leicht zu beschaffen, das Schlimme aber leicht zu ertragen.

Philodemus, Herc. Pap. 1005, 4.9–14

Einen guten Menschen müssen wir lieben und ihn uns stets vor Augen halten: Damit wir so leben, als würde er uns zuschauen, und alles so machen, als würde er es sehen.

Seneca, ep. 11,8

Allen Begierden muss man mit dieser Frage begegnen: Welche Konsequenzen hat es für mich, wenn sich dasjenige erfüllt, was meine Begierde ersehnt? Und welche hat es, wenn sich das nicht erfüllen würde?

Gnom. Vat. Ep. 71

Wir müssen uns nach dem tatsächlichen Ziel richten und unsere Meinungen an der offenbaren Wirklichkeit orientieren. Tun wir das nicht, wird alles voller Unentschiedenheit und Unruhe sein.

Kyriai Doxai 22

Wir sind ein einziges Mal am Leben, zweimal zu sein ist unmöglich. Zwangsläufig leben wir in alle Ewigkeit hinein nicht mehr. Und obwohl du nicht einmal Herr über den morgigen Tag bist, schiebst du auf, woraus dir Freude erwachsen kann. Das Leben aber vergeht unter lauter Zögern und jeder Einzelne von uns stirbt, ohne auch nur einmal Muße gehabt zu haben.

Gnom. Vat. Ep. 14

Versuchen wir, den kommenden Tag besser zu machen als den vergangenen.

Gnom. Vat. Ep. 48

Wem das, was genügt, zu wenig ist, dem genügt niemals etwas.

Gnom. Vat. Ep. 68

Undankbar gegenüber dem Guten, das uns zuteil wurde, ist jener Ausspruch Solons, der da lautet: »Sieh auf das Ende eines langen Lebens«.

Gnom. Vat. Ep. 75

Wenn du Pythokles reicher machen willst, füge nicht seinem Vermögen etwas hinzu, sondern nimm ihm von seinen Begierden etwas weg.

Stobaios, 3,17,23

Das Lob der anderen muss von selbst kommen, wir aber müssen für unser Heil sorgen.

Gnom. Vat. Ep. 64

Das Heil hat seinen Ursprung in der Erkenntnis des Irrtums.

Seneca, ep. 28,9

Wer selbst nicht in Sorge ist, belastet seinen Nächsten nicht.

Gnom. Vat. Ep. 79

Es ist unmöglich, dass jemand ohne Furcht lebt, der Furcht erregend erscheint.

Gnom. Cod. Par. 1168 f. 115v.

Zwang ist ein Übel. Doch besteht keinerlei Zwang, unter Zwang zu leben.

Gnom. Vat. Ep. 9

Du musst der Philosophie dienen, damit dir wahre Freiheit zuteil wird.

Seneca, ep. 8,7

Wenn du nicht in jedem einzelnen Augenblick jede einzelne deiner Handlungen auf dein naturgemäßes Ziel ausrichtest, sondern davon abweichst und dein Meiden oder Streben nach irgendetwas anderem ausrichtest, werden deinen Worten zu deinem Nachteil keine Taten folgen.

Kyriai Doxai 25

Die üblen Gewohnheiten wollen wir, wie schlechte Menschen, die uns lange Zeit Schaden zugefügt haben, ein für allemal verjagen.

Gnom. Vat. Ep. 46

Man darf seine Natur nicht unterjochen, sondern muss sie bereden. Bereden aber werden wir unsere lebensnotwendigen Begierden, indem wir sie stillen, ebenso die natürlichen, sofern sie nicht schaden, die schädlichen aber, indem wir sie scharf zurückweisen.

Gnom. Vat. Ep. 21

Der Anteil eines jungen Menschen an seinem Wohlergehen liegt darin, seine Jugend zu bewahren und vor denen wachsam zu sein, die mit ihren maßlosen Begierden alles besudeln wollen.

Gnom. Vat. Ep. 80

Glücklich ist nicht der junge Mann, sondern der Greis, der sein Leben gut geführt hat. Der junge Mann setzt nämlich seine Segel unter dem Einfluss seiner Vitalität mal auf dieses, mal auf jenes Ziel und wird vom Zufall hin und her geworfen. Der Greis hingegen ist in seinem Alter gewissermaßen im Hafen vor Anker gegangen und verwahrt voller Dankbarkeit die Güter, die er zuvor vergeblich erhofft hatte, sicher in seinem Herzen.

Gnom. Vat. Ep. 17

Nicht der Magen ist gierig und unersättlich, wie die Menge behauptet, sondern die falsche Mei-

nung darüber, man könne den Magen unbegrenzt füllen.

Gnom. Vat. Ep. 59

Es ist die Undankbarkeit der Seele, die bei jedem Lebewesen eine unendliche Gier nach Abwechslungsreichtum im Leben verursacht.

Gnom. Vat. Ep. 69

Selbst mit Zeus würde ich mich gerne hinsichtlich meiner Glückseligkeit messen, wenn ich nur Gerstenbrot und Wasser habe.

Aelian, var. hist. 4,13

Der Ruf des Fleisches lautet, nicht Hunger zu leiden, keinen Durst zu haben und nicht zu frieren. Wenn einer all das erlangt hat – und darauf hoffen kann, es auch künftig zu besitzen – dürfte er wohl selbst mit Zeus wetteifern, wer von ihnen glückseliger ist.

Gnom. Vat. Ep. 33

Wenn du mit Blick auf deine natürlichen Bedürfnisse lebst, wirst du niemals arm sein. Wenn aber mit Blick auf die Meinungen der Leute, wirst du niemals reich sein.

Seneca, ep. 16,7

